

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 3

Artikel: Rüstungsprogramm 1992

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Armeeleitbild '95» – eine gute Grundlage

Von FDP-Ständerat Dr Willy Loretan, Zofingen AG, Präsident des FDP-Ausschusses für Sicherheitspolitik

Das «Armee-Leitbild '95» ist eine gute Grundlage für eine sowohl eigenständige als auch – mittelfristig – europäugliche Sicherheitspolitik. Zu warnen ist allerdings vor einer weiteren Reduktion der finanziellen Mittel. Skepsis muss angebracht werden gegenüber Kürzungen der Ausbildungszeit, insbesondere bei der Grundausbildung in den Rekrutenschulen.

Mit «Armee '95» sind der Bundesrat und das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) auf dem richtigen Weg. Dieses **grösste Reformvorhaben** seit Bestehen des eidgenössischen Heeres basiert auf einer **realistischen, breitgefächerten Bedrohungsanalyse und auf dem erweiterten sicherheitspolitischen Auftrag der Armee** gemäss «Bericht 90 des Bundesrates über die Sicherheitspolitik der Schweiz.» Dieser erweiterte Auftrag lautet: aktiver Beitrag zur Friedensförderung, Kriegsverhinderung und Verteidigung von Land und Volk, Beitrag zur allgemeinen Existenzsicherung.

Die Schweiz darf kein militärisches Vakuum werden, weder auf dem Boden noch in der Luft. Positiv zu würdigen sind die Bezüge auf eine mögliche Mitwirkung in einem europäischen Sicherheitsverbund. «Armee 95» verfügt über die dafür nötige Flexibilität. Sie weist die für alle Armeen angestrebte «strukturelle Nichtangriffsfähigkeit» auf.

Vorerst wird indessen unsere Landesverteidigung noch auf sich selber gestellt sein. Die auf der **allgemeinen Wehrpflicht basierende Milizarmee** ist dafür nach wie vor die richtige

Struktur. Das Prinzip der bewaffneten Neutralität hindert uns allerdings nicht daran, auf Teilgebieten die Zusammenarbeit mit unseren europäischen Partnern zu suchen.

Die Einsatzkonzeption der «*Dynamischen Raumverteidigung*», mit dem **Verzicht auf ein flächendeckendes Kampfdispositiv**, indessen mit erhöhter Feuerkraft und Beweglichkeit, verspricht für unsere Milizarmee in unserem starken Gelände Erfolg. Darauf basierend sind die nächsten Schritte in den Bereichen der Ausrüstung und Bewaffnung, der Ausbildung und der Organisation zu unternehmen. Die **Prioritäten** im Rüstungsbereich sind zutreffend gesetzt, wenn auch auf einer sehr langen Zeitachse, was sich bei plötzlich steigernder Spannung in Europa und in den angrenzenden Regionen als verhängnisvoll erweisen könnte.

Nicht von minderer Bedeutung sind **Reformen in der Ausbildung**. Hervorzuheben sind gut dotierte Ausbildungsplätze mit standardisierten Lehrgängen sowie die verlängerte Unteroffizierausbildung. An die generelle Verkürzung der Rekrutenschulen und an den zweijährigen WK-Turnus wird eine kritische

Sonde anzusetzen sein. Nicht ein «ausreichender» oder «minimal erforderlicher» Ausbildungsstand ist akzeptabel, sondern nur ein (auf den Extremfall ausgerichteter) kriegsgefügiger. Der **quantitativen und qualitativen Hebung der Instruktoren** kommt entscheidende Bedeutung zu.

Die «Armee '95» wird **nicht billiger** zu stehen kommen als die heutige. Ihr Auftrag ist erweitert worden. Die neue Armee kann ihn nur dann erfüllen, wenn die gravierendsten Lücken bei Bewaffnung und Ausrüstung noch in diesem Jahrtausend geschlossen werden: Luftverteidigung, elektronische Kriegsführung (EKF), operativer Feuerkampf (Artillerie), Gefechtsfeldbeweglichkeit der Infanterie. Die vom Bundesrat der Armee bis 1995 abverlangte «Friedensdividende» darf die Umsetzung des neuen Armeeleitbildes nicht gefährden.

Unsere beruflich an modernstes Material gewohnten jungen Leute dürfen in der Armee nicht mit veraltetem Gerät abgespielen werden, sonst **leidet die Motivation**, vorab diejenige für eine effiziente Ausbildung – und dies wäre verheerend! ■

Rüstungsprogramm 1992

Auszug aus GRD-Info

Für die Beschaffung von 34 Kampfflugzeugen FA-18 Hornet samt Bewaffnung, Ausbil-

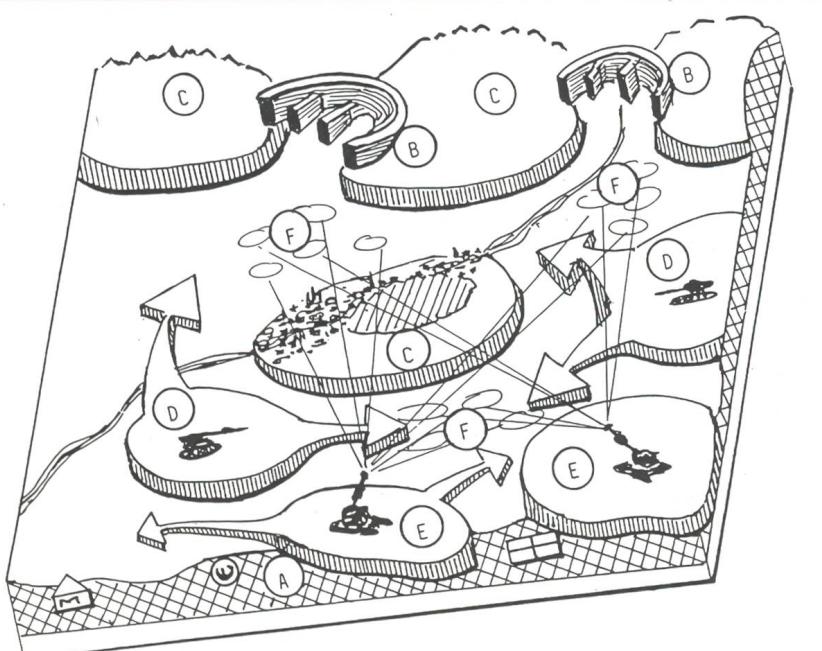
dungsmitteln sowie Ersatz- und Bodenmaterial beantragt der Bundesrat einen Kredit in der Höhe von 3495 Millionen Franken. Darin eingeschlossen sind nebst einem Risikobetrag die Teuerung bis zur Ablieferung des Materials sowie die Mehrkosten der Beteiligung der Schweizer Industrie an der Produktion. Der Lieferanteil des amerikanischen Flugzeugherstellers wird vollständig durch Gegengeschäfte ausgeglichen. Vertragspartner für die Lieferung ist die amerikanische Regierung, welche die Bestellung für die 34 Schweizer Flugzeuge mit derjenigen für ihre eigenen Maschinen zusammenlegt. Dies ermöglicht günstigere Preise zu erzielen.

Die Ausgaben für die neuen Flugzeuge sind in der – auf ein Nullwachstum reduzierten – Rüstungsplanung des Militärdepartementes enthalten. Dies war nur durch Verzichte und Verschiebungen von Vorhaben zu erreichen. Auf ein Rüstungsprogramm 1993 wird verzichtet. Die zivilen Aufgabengebiete des Bundes werden durch die Flugzeugbeschaffung somit nicht betroffen.

Neue Flugzeuge sind unerlässlich

Die neuen Kampfflugzeuge sollen die Mirage IIIS in ihrer Funktion als Abfang-Jagdflugzeuge ablösen. Die Beschaffung dieser Hochleistungsjäger wurde 1961 beschlossen; seither ist die Schweizer Flugwaffe nur noch quantitativ durch Beschaffung von Occasions-Hunttern und von Tiger-Raumschutzbjagern nachgerüstet worden. Die qualitative Erneuerung mit hochwertigen Flugzeugen ist deshalb aus technischer Sicht dringend.

Aus militärischer Sicht kommt dieser Be-



Elemente der «dynamischen Raumverteidigung»

- A **Territoriale Platte:** Verfügbarkeit und Schutz der Kampfinfrastruktur durch Territorial-Formationen
- B **Kruste:** Werke, Permanenzen, Sperren, Hindernisse, Kasematten, bemannt durch Festungsformationen
- C **Schlüsselgelände:** Behauptet durch panzerabwehrstarke Infanteriesperrverbände
- D **Eingreifverbände:** Panzerbataillone als taktische Gegenschlagsverbände der Divisionen – Panzerbrigaden als operative Eingreiftruppen des Korps
- E **Unterstützungsverbände:** Mobile Artillerie und Raketenwerfer-Formationen zur Bildung von Feuerschwerpunkten
- F **Feuer- und Bewegungszonen:** Ausgesparte Räume zur angriffswise Vernichtung des ein- oder durchgebrochenen Gegners

schaffung erste Priorität zu. Trotz grundlegender sicherheitspolitischer Wandlungen und entsprechender Abrüstungsmassnahmen bleiben in Europa Krisen und Konfliktgründe sowie ein enormes und auf modernster Technologie beruhendes Waffenpotential bestehen. Die Aufrechterhaltung der Verteidigungsfähigkeit auch mit militärischen Mitteln bleibt ein elementares Gebot der Risikovorsorge.

Unter den militärischen Gefahren stellt heute trotz Abrüstungsabkommen die **Bedrohung aus der Luft ein prioritäres Problem** dar, weil sie völlig überraschend eintreten kann. Ohne Schutz des Luftraumes ist der Schutz der Bevölkerung in Frage gestellt. Die Armee kann am Boden weder ungestört mobilisieren noch kämpfen. Der Schutz des Luftraumes kann nicht allein mit Fliegerabwehrmitteln gewährleistet werden.

In allen Bereichen der Armee, einschliesslich der Fliegerabwehr, konnten in den letzten Jahren wichtige Modernisierungen realisiert oder eingeleitet werden. Der Rückstand der Flugzeugflotte um mehr als eine Generation muss als die zurzeit **gravierendste Rüstungslücke** taxiert werden.

Die Beschaffung von Rüstungsmaterial dauert von der Bestellung bis zur Ablieferung mehrere Jahre. Sie ist langfristig ausgerichtet und kann nicht von rasch wechselnden politischen Lagen abhängig sein.

Die neustrukturierte Armee 95 wird noch mehr als die bisherige auf die Möglichkeit zur überzeugenden Wahrung der Lufthoheit und der Luftverteidigung angewiesen sein. Das Konzept der dynamischen Raumverteidigung wäre kaum realisierbar, wenn die notwendigen Verschiebungen und Kampfvorbereitungen durch den Gegner aus der Luft verhindert würden.

Durch auf die Einführung der FA-18 abgestimmte Liquidation der vorhandenen rund 130 Hunter-Flugzeuge wird die Zahl der Kampfflugzeuge in der Schweiz um rund 35 Prozent verkleinert, womit auch eine Reduktion der Flugbewegungen und der Immissionen verbunden ist.

Anforderungen

Zur Wahrung der **Lufthoheit** und zur **Luftverteidigung** braucht es allwettertaugliche und nachkampffähige Jagdflugzeuge hoher Leistung, die modernen ausländischen Angriffsflugzeugen mindestens ebenbürtig sind. Solche sind in Westeuropa mit wenigen Ausnahmen in allen Ländern eingeführt.

Gemäss einhelliger Meinung von Militärexpererten und Piloten muss ein modernes Kampfflugzeug folgende Hauptegenschaften aufweisen:

- Ein Radar mit grosser Reichweite, kombiniert mit einer Cockpitdarstellung, welche dem Piloten einen guten Überblick über die Luftlage bietet;
- eine «Look Down/Shoot Down»-Fähigkeit, um auch tieffliegende Ziele erfassen und bekämpfen zu können;
- weitreichende Radar-Lenkwaffen mit der Möglichkeit zur Mehrfachzielbekämpfung;
- gute Steig- und Beschleunigungsleistungen;
- eine lange Flugdauer, nicht um grosse Distanzen zu überwinden, sondern um lange in der Luft einsatzbereit sein zu können;
- hohe Erfolgs- und Überlebenserwartung,



FA-18 der kanadischen Flugwaffe auf dem Flugplatz Sitten (CADCA).

insbesondere auch im Fall von elektronischer Kriegsführung;

- pilotenfreundliche und sichere Handhabung;
- Betriebs- und Unterhaltsfreundlichkeit;
- Potential zur technischen Weiterentwicklung.

Evaluation

Dem Entscheid, den FA-18 zu beantragen, ging ab 1985 eine mehrstufige Evaluation voraus. Ursprünglich wurden sieben Typen in Betracht gezogen. In der Hauptevaluation wurden die beiden Typen FA-18 und F-16 detailliert geprüft; unter anderem wurden in der Schweiz Flugversuche durchgeführt. In einer Nachevaluation stand der FA-18 zusätzlich dem Mirage 2000-5 gegenüber.

Der FA-18 ging als klarer Sieger hervor. Ausschlaggebend für seine Wahl war der hohe operationelle Kampfwert über eine lange Nutzungsdauer. **Der Gesamtwert des FA-18 liegt klar über seinen ausgeschiedenen Konurrenten.** Er erfüllt die Anforderungen der schweizerischen Flugwaffe, die an ein effizientes Kampfflugzeug mit langer Einsatzdauer zu stellen sind.

Bis heute wurden über 1200 Flugzeuge dieses Typs bestellt. Die US Navy hat bereits rund 900 FA-18 erhalten. Ferner haben sich auch Kanada, Australien, Spanien und Kuwait für diesen Typ entschieden.

Die Schweizer Flugzeuge sollen soweit als möglich in der Konfiguration (Ausrüstungsvariante) der US Navy beschafft werden. Nur die unbedingt notwendigen Anpassungen an unsere Verhältnisse sollen durchgeführt werden. Dabei handelt es sich insbesondere um Strukturverstärkungen der Zelle sowie um Anpassungen der elektronischen Ausrüstung an bereits vorhandene Einrichtungen. Die Notwendigkeit einer Strukturverstärkung ergab sich aus der geforderten 30jährigen Einsatzdauer sowie aus den bisher mit anderen Düsenflugzeugen in der Schweiz gemachten Erfahrungen. Strukturverstärkungen bereits im Zuge der Fabrikation einzubauen ist wesentlich billiger, als nachträglich Änderungen vornehmen zu müssen.

Avionik

Die elektronische Ausrüstung stellt ein in sich geschlossenes, integriertes System dar. Die einzelnen Teilsysteme sind über Bordrechner so miteinander vernetzt, dass sie sich gegen-

seitig unterstützen und den Piloten bei der Flugzeugführung weitgehend entlasten.

Das Bordradar ist heute im internationalen Vergleich eines der besten und verfügt zudem über ein gutes **Ausbaupotential**, um später an neue Bedrohungsformen angepasst werden zu können. Das Radar spielt im Luftkampf eine entscheidende Rolle; es muss den Gegner bereits auf grosse Distanz entdecken und darf sich durch dessen elektronische Gegenmassnahmen möglichst nicht irreführen lassen. Ein weiterer grosser Vorteil des Avioniksystems ist die Darstellung der taktischen Luft- und Erdlage und des Geländes. Dabei wird dem Piloten auf einem Farbbildschirm eine digital gespeicherte topografische Karte mit eingeblendeten taktischen Informationen (z.B. Flugwege, Flugräume, gegnerische Zonen mit verstärkter Fliegerabwehrtätigkeit) präsentiert.

Bewaffnung

Die Bewaffnungsmöglichkeiten sind vielfältig und lassen verschiedene Kombinationen zu. Fest in der Rumpfnase eingebaut ist eine 20-mm-Mehrrohrkanone. Die übrigen Waffen werden als sogenannte Aussenlasten am Rumpf oder an den Flügeln mitgeführt. Hauptbewaffnung für die Abfangjagd sind die Infrarot- und vor allem die weitreichenden Radar-Lenkwellen. Als Infrarot-Lenkwellen werden in unserer Flugwaffe bereits in genügender Zahl vorhandene Sidewinder verwendet.

Bei den Radar-Lenkwellen ist weltweit ein Generationenwechsel im Gange, der die zukünftigen Einsatzverfahren in der Luftverteidigung entscheidend verändern wird. Die neue Generation von Waffen erlaubt den **gleichzeitigen Angriff auf mehrere Flugzeuge** eines gegnerischen Verbandes. Das schiesende Flugzeug kann nach der Auslösung der vom Piloten gewählten Anzahl Lenkwaffen sofort wegdrücken und damit sich selbst dem Angriff durch Lenkwaffen des Gegners entziehen, während sich die eigenen Lenkwaffen noch im Zielaufzug befinden. Diese sogenannten aktiven Lenkwaffen – sie verfügen über einen eigenen störfesten Radarsender und -empfänger – erfassen ihr Ziel selbstständig.

Das Flugzeug FA-18 ist für den Einsatz mit solchen aktiven Lenkwaffen des amerikanischen Typs AIM-120 **Amraam** (Advanced Medium Range Air-to-Air Missile) ausgerüstet. Die Amraam wurde in den USA einem beispiellos rigorosen Test- und Versuchsprogramm un-

terworfen, mit mehreren tausend Flugstunden auf verschiedenen Kampfflugzeugen. Die Amraam ist seit 1987 in Serienproduktion und befindet sich bei den amerikanischen Streitkräften und einem Teil der NATO-Staaten in Einführung. Mit Amraam erhält die Schweiz die modernste und **wirkungsvollste Lenkwaffe**; sie wird über Jahrzehnte einen hohen disuasiven und taktischen Kampfwert aufweisen.

Flugsimulator

Wie schon beim Jet-Schulflugzeug Hawk und beim Transporthelikopter Super Puma ist auch für das neue Kampfflugzeug FA-18 die Beschaffung eines Flugsimulators notwendig. Derartige Hilfsmittel sind heute für die Ausbildung von Piloten unentbehrlich. Flugsimulatoren erleichtern das Erreichen und Aufrechterhalten der kriegsgerügenden operationellen Einsatzreife der Piloten, steigern die Ausbildungseffizienz und helfen mit, Fluglärm zu vermeiden.

Auf dem FA-18-Flugsimulator können sowohl einfache Verfahrensabläufe (wie zum Beispiel Cockpitangewöhnung, Start und Landung, Pannentraining) als auch komplette Einsatzprofile (Alarmbereitschaft, Start/Hinflug, Kampfauftrag gegen mehrere Ziele, Waffen-einsatz und elektronische Kriegsführung, Rückflug/Landung und Einsatzauswertung) bis zur völligen Beherrschung geschult werden.

Beschaffung

Im Beschaffungsumfang sind u a enthalten: 26 Einsitzer FA-18C, 8 Doppelsitzer FA-18D,

Radarlenkwaffen Amraam, Ausbildungsmittel sowie Ersatz- und Bodenmaterial.

Der anbegehrte Kredit von 3495 Millionen Franken schliesst einen Risikobetrag sowie die Teuerung bis zur Auslieferung ein. Er beruht auf einem kalkulatorischen Wechselkurs von Fr 1.50 je US-Dollar.

Auf verschiedenen Militärflugplätzen sind bauliche Anpassungen im Umfang von rund 250 Millionen Franken erforderlich.

Beteiligung der Schweizer Industrie

Im Kredit enthalten sind auch die Mehrkosten der Beteiligung der Schweizer Industrie. Auf diese Weise wird der Transfer von wertvollem Know-how in die Schweiz sichergestellt. Die Beteiligung ist für die Schweiz auch hilfreich bei der Werterhaltung der Flotte während der langen Einsatzdauer. Ferner eröffnen sich der Schweizer Industrie neue Chancen im Bereich modernster Technologien.

Gegengeschäfte

Der Flugzeughersteller McDonnell Douglas hat sich zudem verpflichtet, den ihm und seinen Unterlieferanten sowie dem Triebwerkshersteller General Electric zugehenden Anteil des Kaufpreises in der Höhe von rund 2 Milliarden Franken durch **Gegengeschäfte mit der Schweiz zu 100 Prozent** wirtschaftlich auszugleichen. McDonnell Douglas und ihre Unterlieferanten haben auf eigenes Risiko bereits solche Geschäfte in der Höhe von rund 460 Millionen Franken getätigt.

+

Ausbildung unserer Mitarbeiter

Am 2. und 3. Oktober 1992 (im Hotel «Rigi-Kaltbad» ab Freitagnachmittag) möchten wir unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Gelegenheit geben, von erfahrenen Fachleuten Auskunft darüber zu erhalten, wie ein Bericht zu gestalten ist, damit er zutreffend und informativ ist sowie gerne gelesen wird. Aus dem Angebot der zu behandelnden Einzelthemen sind die folgenden genannt:

- Photographieren bei Tageslicht und mit Blitz. Voraussetzungen für gute Zeitungskopien
- Interviews, Reportagen und Bildberichte
- Tonbandaufnahmen und Auswertung
- Recherchieren von Hintergrundinformationen. Rechtliches und Klassifikation
- Nachdruckgenehmigung für Dokumente und Bilder, Quellenhinweise
- Optimale Voraussetzungen für eine ansprechende Umbruchsgestaltung

Das hohe Ziel dieses Mitarbeiterseminars müsste sein, beitragen zu können, eine attraktive, neuzeitliche und von einer sehr breiten Leserschaft verstandene und geschätzte militärische Fachzeitschrift herzustellen.

Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erhalten im Frühsommer eine persönliche Einladung.

Der Redaktor

PUCH

Importeur:
Steyr-Daimler-Puch (Schweiz) AG
3602 Steffisburg
Tel. 033 39 77 55
und Ihr Puch-Mercedes-Händler

**Nicht nur
für harte Einsätze**

GLOB-ADVISORY, THUN